



Bezirksverband Mittelfranken

Fischerstrasse 6a, 91522 Ansbach

0981-66688

buero@gruene-mittelfranken.de

www.gruene-mittelfranken.de

Vorstand

Heidi Deffner - Sprecherin

Isabell Löschner - Sprecherin

Christian Sauter - Schatzmeister

Anne Braun – Pressesprecherin

Aron Skopp – Beisitzer

Ingrid Karg – Beisitzerin

vorstand@gruene-mittelfranken.de

Antrag der AG Energie - „Zukunftssichere Energiepolitik“

Beschluss des Antrages zur Bezirksversammlung am 12.11.2022

Antragsteller: AG Energie

58 Stimmberechtigte anwesend

Ergebnis: einstimmig

Der Antrag wird wie eingebracht - angenommen

Antrag

Für uns Grüne ist das Streben nach Unabhängigkeit von fossilen Energien aus Klimaschutzgründen und sozialen Gründen von höchster Priorität. Durch den Angriffskrieg Russlands und die globalen Folgen wird die Dringlichkeit nochmals enorm gesteigert.

Dänemark hat der Anstieg der Energiepreise wesentlich weniger getroffen, weil der Anteil an Erneuerbaren Energien wesentlich höher ist und die Dänen seit Jahren auch bei der Wärmeversorgung auf den Ausbau von Wärme aus erneuerbaren Energien setzen und dabei konsequent auch Wärmespeicher mit gebaut haben. So sind die Dänen auch im Winter wesentlich weniger von Gas und Öl z.B. aus Russland abhängig.

Energieeinsparung als zentrales Ziel Die größten Energie- und CO2 Einsparungen erreichen wir, indem wir hochwertige Produkte möglichst lange nutzen um danach die Rohstoffe und Bauteile zu recyceln. Das Recycling beginnt bereits mit dem Design der Produkte und endet mit dem Einsammeln und Aufbereiten. Es liegt also auch an uns welche Produkte wir kaufen und einsetzen.

Energieeinsparung ist meist mit Investitionen verbunden. Das gilt im Kleinen, indem wir uns energieeffiziente Kühlschränke kaufen, über die Sanierungen von Wohnungen und Häuser bis hin zu den Unternehmen, die Ihre Produktion auf ressourcenschonende Prozesse und Produkte umstellen.

Beispielsweise brauchen Firmen, die Restestahl einsetzen, nur ca. 30% der Energie, die gebraucht würde, wenn neue Rohstoffe zur Stahlproduktion verwendet werden würde. Bei Aluminium sind es sogar nur ca. 5% der ursprünglichen Energiemenge. Trotzdem recyceln wir bisher nur ca. 50% des Aluminiums in Europa.

So sparen wir nicht nur Energie und CO₂ sondern bekommen viele neue zukunftsfähige Arbeitsplätze, weil wir Spezialist*innen brauchen um möglichst sortenreine recycelte Rohstoffe energieeffizient in neue Produkte zu verwandeln.

Hitzewellen und Starkregen – Es trifft jeden

Durch den Klimawandel werden die Hitzewellen und Starkregenereignisse zunehmen. Kommunen und Bevölkerung müssen Gebäude als auch die Quartiere dafür entsprechend anpassen. Wir werden diese riesigen Herausforderungen nur meistern wenn die notwendigen Baumaßnahmen sei es in den Gebäuden oder im öffentlichen Raum gemeinsam planen und umsetzen.

Wir müssen insbesondere die Städten konsequent begrünen, die Flächen entsiegeln und neue Mobilitätskonzepte entwickeln. Gemeinschaftsräume sparen Platz und schaffen Kontakte.

Die geplanten kommunalen Wärmeplanungen und die damit verbundenen Klimaanpassungsmaßnahmen werden nur dann umgesetzt, wenn für jeden Einzelnen Kosten und Nutzen der Maßnahmen in den Planungen konkret ersichtlich sind. Wenn Kommunen und Bürger*innen bei der Sanierung eng zusammenarbeiten entstehen wirtschaftliche Vorteile. Durch Kooperation bei Planungsprozessen und Bauüberwachung können die knappen Fachkräfte in der Bauphase möglichst effizient eingesetzt werden.

Die massiven Veränderungen geben den Kommunen die einmalige Chance sich zu Wohlfühllosen weiterzuentwickeln. Sie brauchen dafür aber mehr Kompetenzen und finanzielle Mittel.

Bei einer derzeitigen Sanierungsrate von unter 1% im Gebäudesektor würden wir mehr als 100 Jahre brauchen. Wir müssen die Sanierungsquote mindestens verdoppeln, besser noch verdreifachen. Die Klimaveränderung trifft jeden, deshalb wird die Bereitschaft zunehmen, notwendige Maßnahmen zu unterstützen.

Menschen mitnehmen und beteiligen

Gute Lösungen lassen sich nur finden wenn die Menschen sich die Lösungen leisten können und sie sich eingebunden fühlen. Daher ist es notwendig, dass insbesondere einkommensschwache Haushalte bei den Investitionen entsprechend unterstützt werden, aber auch die lokale Mitbestimmung muss sichergestellt werden.

Das Osterpaket geht einen ersten Schritt in diese Richtung, indem es die Möglichkeit im EU-Recht nutzt, kleine Wind- und PV-Parks vom Ausschreibungsverfahren auszunehmen und damit die Planungssicherheit zu verbessern. Damit wird es für die Bevölkerung vor Ort einfacher, sich an Ihren Wind- und PV Anlagen finanziell zu beteiligen und die Genehmigungszeit signifikant zu verkürzen.

Zunehmend brauchen wir Lösungen, um Überschüsse und Defizite in der Erzeugung von Strom und Wärme ausgleichen zu können. Wir müssen das Energiesystem systemisch denken. Auf lokaler (kommunaler) Ebene soll von den Bürgern*innen entschieden werden, wie sie ihr komplettes Energiesystem aufbauen und wo sie die meisten Vorteile sehen.

Hier einige Beispiele:

- Stadtwerke oder Genossenschaften kaufen Strom von lokalen PV- und Windanlagen unbürokratisch ein und verkaufen ihn wieder lokal → PV und Wind ergänzen sich wetterbedingt
- Speicher und Sektorkopplung sorgen für genug Flexibilität und damit Ausgleich.
- Größere Quartierspeicher für Eigenverbrauch und Netzstabilität statt vieler kleiner teurer Batteriespeicher sparen die Kosten für Smart Meter Gateway.
- Unternehmen mit Ihren Anlagen (z.B. KWK oder die Möglichkeit den Verbrauch zeitlich zu verschieben) können besser eingebunden werden, weil durch die lokale Nähe betriebliche Belange wesentlich besser berücksichtigt werden können. Es ist billiger, bereits vorhandene Anlagen zu nutzen bzw. zu erweitern, als neue zu bauen.
- ÖPNV Busse werden nach Verfügbarkeit von Strom geladen. (Abstimmung zwischen Anbieter und Energieversorger) Wärmespeicher werden als Puffer bei Stromüberschüssen genutzt.

Es gibt noch viele andere Beispiele, wie die Bürger die Anlagen Ihres Energiesystems aus Strom, Wärme und Mobilität optimal aufeinander abstimmen können. Gemeinschaftliche Lösungen reduzieren den Bedarf an Anlagen weil sie bestehende besser auslasten.

Umso wichtiger ist deshalb die Zusammenarbeit der diversen Akteure auf lokaler Ebene, da wir nur so die lokalen Besonderheiten berücksichtigen und die vorhandenen Potentiale nutzen können.

In Österreich wird zum Beispiel der Strom, der lokal gehandelt wird, nicht mit den Kosten für Übertragungsnetze belastet (= 60% der Netzzulage), was den Ausbau von PV und Wind auf lokaler Ebene attraktiv macht. Davon profitieren auch die Verbraucher*innen.

Sie entscheiden gemeinsam, für was Sie Ihr Geld ausgeben möchten und welche Anforderungen sie an ihr Energiesystem haben. Wer höhere Ansprüche hat, zahlt mehr. Die Kosten werden verursachergerecht verrechnet.

Fazit:

Wer die Bevölkerung an den Entscheidungen über die lokale Ausgestaltung unseres Energiesystems (Strom, Wärme und Verkehr) beteiligt, erhöht die Akzeptanz signifikant und bekommt bessere Lösungen.

Gerade im Hinblick auf die notwendigen Anpassungen für Hitze, Starkregen und die Sanierung der Gebäude kommt den Kommunen eine zentrale Rolle als Planer und Organisator des Prozesses zu.

Das wird nur funktionieren wenn die Kommunen mehr Entscheidungsmöglichkeiten und wesentlich mehr Geld bekommen.